Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 20 (1910)
Heft: 6

Bibliographie: Literarisches
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarisches.

Kerschensteiner, G. *Grundfragen der Schulorganisation.* Eine Sammlung von Reden, Aufsätzen und Organisationsbeispielen. 2. Auflage. Leipzig, B. G. Teubner. 296 S. Fr. 4.80, gb. Fr. 5.65.

Dieses bedeutende Buch hat in Deutschland und weit darüber hinaus eine Beachtung gefunden, wie wenige Schriften über Schulfragen. Von hohen Gesichtspunkten aus tritt der Verfasser an die Erziehungsprobleme heran; er bleibt aber nicht bei der theoretischen Erörterung stehen, sondern zeigt, wie praktisch neue Wege in der Ausgestaltung der Schule, der Volksschule und der Fortbildungsschule insbesonders, innerlich und äusserlich einzuschlagen sind. In dem neu eingefügten Abschnitt über das Problem der Volkserziehung definiert er diese als die systematische Führung und Organisation des Volkes zu gemeinsamer Schaffensfreude. Die ebenfalls neu dem Buche einverleibte Rede im St. Peter (Zürich) zeigt, wie die Schule als Arbeitsschule auszugestalten ist. Welche innige Verbindung Kerschensteiner zwischen Erziehung und Schule einerseits und dem praktisch-beruflichen Leben und den Gemeinschaftsaufgaben im Staate anderseits herzustellen wünscht, haben wir früher schon dargetan. Nochmals machen wir aufmerksam auf die wertvollen praktisch-organisatorischen Anregungen, die in den Abschnitten über die Neugestaltung des gewerblichen Schulwesens in München, die Organisation der Fortbildungsschule und die zeitgemässe Ausgestaltung der Mädchenfortbildungsschule niedergelegt sind. Es liegt in den gesamten Ausführungen etwas Grosszügiges, das sich nicht in Utopien verliert, sondern auf dem Boden der praktischen Verwirklichung bewegt. Wir wünschen, dass auch die zweite Auflage dieses Buches weit herum nicht bloss gelesen, sondern studiert und beachtet werde.

Gansberg, F. *Produktive Arbeit.* Beiträge zur neuen Pädagogik. Leipzig, 1909. Quelle & Meyer. 234 S. 4 Fr., gb. Fr. 4.60.

Gansberg ist eine anregende, produktive Natur. Den Unterricht in produktive Tätigkeit aufzulösen, das ist das leitende Motiv, das all die 65 Kapitel dieses Buches durchzieht. Ihm schwebt die Arbeitsschule, in der innige Wechselbeziehung zwischen geistiger und praktisch-körperlicher Betätigung sich vollzieht, als erreichbares Ziel vor; aber Voraussetzung ist ein im Sinne des Arbeitsprinzips vorgebildeter Lehrerstand. Mit der innern Umgestaltung der Schule darf indes nicht länger zugewartet werden, und hiezu bietet sein Buch eine Fülle von Anregungen. Ob er vom Aufsatz, von Schülerskizzen, vom Kartenlesen, vom Auswendiglernen, vom Anschauungsunterricht, Bildermalen, Hefteschmuck, oder vom Turnen in Feld und Wald spricht, immer sind diese Bilder interessant, voll Leben, Kraft und Impulsen. Er sieht mit dem Auge eines Schauenden, und arbeitet als Freier, der die Freiheit der Aktivität auch für die Kollegen wünscht. Welches der einzelnen Schulbilder, die das Buch vorführt, der Lehrer auch immer herausgreifen mag, er wird sich immer einer schaffenden Kraft gegenüber finden; ob er die ausgesprochenen Ansichten teile oder nicht, er muss sich damit auseinandersetzen und wird sich selbst zu neuem Beginnen angeregt fühlen. Und das will der Verfasser. Das Buch ist schön ausgestattet und des hübschen Buchschmucks sei noch besonders Erwähnung getan. Wir empfehlen das schaffensfreudige Buch zu ernsthaftem Studium.

Major, Gustav. *Unser Sorgenkind*, seine Pflege und Erziehung. Leipzig, O. Nemnich. 428 S., gr. 8⁰, mit Abb. im Text und 10 Tafeln. Gb. Fr. 10.80.

Sorgenkinder bringen Eltern und Erziehern viel Mühe und Leid. Was hierüber das einleitende Kapitel dieses Buches sagt, kann jeder Lehrer be-

stätigen und durch Darstellung seine Beobachtungen ergänzen. Eltern und Lehrern zu zeigen, wie die abnormen Erscheinungen im kindlichen Seelenleben zu erkennen und die Kinder richtiger, sachgemässer und erfolgversprechender zu behandeln sind, das ist der Zweck, den sich der Direktor des medizinisch-pädagogischen Kinderheims Sonnenblick bei Nürnberg bei Abfassung dieses Buches vorgesetzt hat. Auf Grund zahlreicher Beobachtungen und Aufnahmen (in Wort und Schrift) stellt er die Psychosen mit und ohne Intelligenzdefekten dar, um Mittel und Wege zu zeigen, die zur Linderung oder Heilung des Übels dienen können. Analyse, Kenntnis der abnormen Erscheinungen und ihrer Ursachen ist das erste, um zur Heilung zu gelangen. Wie der Verfasser sie in den einzelnen Fällen vorführt, das ist nicht bloss interessant, sondern zur Schärfung der Beobachtung, zum bessern Verständnis der anormalen Zustände und ihrer Äusserungen, wo immer sie sich zeigen, höchst wertvoll. Zunächst für Vorsteher und Lehrer an Anstalten für Abnorme, für Lehrer an Hülfsschulen, oder auch für einen jeden Lehrer. Aus der Hülfsschule muss eine Hülfsanstalt werden, wenn anders man Erfolg erwartet, heisst es Seite 232. Mahnend klingt an die Gesellschaft das Wort, dass sie sich die Verbrecher selbst erzieht, wenn sie nicht umfassend für die abnormen Kinder und Jugendlichen sorgt. Die zahlreichen angeführten Beispiele der Heilung geben Mut und Ansporn zu rechtzeitiger Behandlung durch den Arzt oder die Anstalt. Wir empfehlen das Buch zu gründlichem Studium, insbesondere den Lehrkräften an Hülfsschulen. Der Anhang über Sprachgebrechen verdient noch besonderer Erwähnung. Dass der Verfasser sich mit einer Arbeit über das Nervensystem und die Lokalisationserscheinungen beschäftigt, sei noch besonders hinzugefügt.

Wenzig, C., Prof. Dr. *Die Weltanschauungen der Gegenwart* in Gegensatz und Ausgleich. 152 S.

Der Verfasser gibt eine Einführung in die Grundprobleme und Grundbegriffe der Philosophie, indem er die verschiedenen wissenschaftlichen Richtungen der Bestimmung des Weltprinzips innerhalb der Weltanschauung der Gegenwart darlegt. Er zeigt, dass das Ziel der Wissenschaft seit den Tagen des Tales von Milet bis auf die Gegenwart unverändert darin besteht: die wirkende oder tätige Ursache in ihrer Beschaffenheit zu erkennen, oder einen gegenständlichen Bewusstseinsinhalt aufzufinden, der mit der dem Selbstbewusstsein entstammenden Vorstellung des wirkenden Prinzips oder der tätigen Ursache identisch befunden wird. Das Büchlein gibt in seiner klaren, einfachen Ausdrucksweise eine übersichtliche und leicht verständliche Darstellung der verschiedenen philosophischen Theorien; es sei bestens empfohlen. Dr. *X. W.*

Meerkatz, A. *Einführung in die Psychologie.* Für Schule und Selbstbelehrung. Halle a. S. 1908, Hermann Schroedel. 178 S. Fr. 2. 70.

Das Schriftchen behandelt alle wichtigen geistigen Erscheinungen auf Grund konkreter Fälle, und die gewonnenen Einsichten werden sorgfältig auf die Praxis, auf Erziehung und Unterricht, angewendet. Die Darstellung ist durchweg einfach und klar. Der Einblick in die geistigen Erscheinungen und Vorgänge wird jedoch nicht selten durch unpassende, zu oft der biblischen Geschichte entnommene Beispiele erschwert. Die verschiedenen Arten der Vorstellungen lassen sich z. B. viel besser erkennen, wenn man möglichst wenig zusammengesetzte Vorstellungen zur Erläuterung wählt. Hie und da scheint es, als habe sich der Verfasser selber die Sache nicht genügend klar gemacht, so z. B. auf Seite 73, wo bei einer Darstellung durch Worte (einer biblischen Geschichte) zwischen neuen unbekannten und bekannten Vorstellungen unterschieden wird, während das Neue in einem solchen Falle doch lediglich aus schon vorhandenen Vorstellungselementen aufgebaut werden kann, und auf

Seite 22, wo wir lesen: „Jedes Licht kommt dadurch in unser Auge, dass es durch Ätherwellen zu uns eilt.“ Solchen Mängeln begegnen wir immerhin selten, und das Schriftchen mag sich deshalb zur Einführung in die Psychologie im Lehrerseminar nicht schlecht eignen. Für die Fortbildung nach dem Austritt aus dem Seminar bietet es jedoch zu wenig; namentlich berücksichtigt der Verfasser die neueren Bestrebungen und Forschungen auf psychologischem Gebiet nicht in wünschenswertem Masse. *C.*

Finsler, Georg. *Homer.* (Aus deutschen Lesebüchern, VI. Bd., 2. Abt.) Leipzig und Berlin, Teubner. 8 Fr.

Mit riesigem Fleiss und seltener Gelehrsamkeit ist hier ein für den Laien unübersehbares Material von einem Kundigen in ein Buch zusammengearbeitet, das auf jede einschlägige Frage Antwort geben wird. Es ist zunächst für die Lehrer an Mittelschulen berechnet, an denen Homer nicht im Original gelesen wird, sodann für den grossen Kreis der Gebildeten, denen es ein Lesebuch sein soll mit dem Zwecke, ihnen Homer näher zu bringen. Nach einer Übersicht über den Inhalt der homerischen Gedichte und Erklärungen ausgewählter Stücke wird ein geographisches und historisches Gesamtbild entworfen und der sagengeschichtliche und literarhistorische Grund für das Verständnis des Hauptteils gelegt, der in ausgibiger Weise in die homerische Welt einführt, Natur und Menschen, Gesellschaft, Staat, Religion, Poesie der homerischen Dichtungen bespricht und mit einem höchst interessanten Abschnitt über die Homerkritik schliesst. Häufige Verweise auf den Text der Dichtung ermöglichen dem Leser ein selbständiges Nacharbeiten, und machen das Buch zu einem höchst wertvollen und umfassenden Kommentar. Dr. *P. S.*

Kluge, Fr. *Wissenschaft und Bildung.* Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens. Herausgeg. von Privatdoz. Dr. P. Hesse. *Unser Deutsch.* Einführung in die Muttersprache. Vorträge und Aufsätze von Fr. Kluge. 2. Auflage. Quelle & Meyer, Leipzig. 151 S. gb. Fr. 1. 25.

Die zweite Auflage des kleinen, vortrefflichen Werkchens unseres Sprachmeisters wird wohl, so weit deutsche Sprache gelehrt und gepflegt wird, freudig begrüsst werden. In 10 Vorträgen, von denen jeder ein selbständiges, abgerundetes Ganzes bildet, wird der Gebildete mit der Entwicklung und dem Leben unserer Sprache bekannt gemacht. Die schönen Vorträge eignen sich auch gut zum Vorlesen auf der Oberstufe von Mittelschulen. Die Liebe zur Muttersprache und das Interesse an ihrer Entwicklung wird durch sie mächtig gefördert werden. Dr. *B.*

Bally, Ch. *Traité de stylistique française.* Sec. volume. Heidelberg. C. Winter. 264 S. gb. Fr. 5. 35.

Le „Traité de stylistique française“ (sec. vol.) que M. Ch. Bally vient de faire paraître — C. Winter, éditeur, Heidelberg — est le fruit d'un long et patient labeur. L'auteur connaît sa langue; il en a pénétré toutes les finesses, toutes les subtilités; ses études, comme aussi les expériences que fournit l'enseignement, l'ont rendu attentif aux multiples difficultés qu'offre la langue française, et il s'est donné pour tâche d'en éclairer tous ceux qui désirent parler et écrire un excellent français. Ce „Traité de stylistique“ a donc une portée éminemment pratique. Il rendra un réel service aux élèves des classes supérieures, dans nos écoles de langue française: ils y puiseront tous les éléments propres à enrichir et varier leur vocabulaire et s'habitueront peu à peu à employer le mot propre. Cet excellent manuel sera également le bienvenu pour tous les étudiants étrangers qui veulent perfectionner et pousser aussi loin que possible leur connaissance du français, et on ne peut que le recommander très chaudement à ceux-là surtout qui se destinent à l'enseignement de la langue française.

Les nombreux exercices — si judicieusement composés — qui accompagnent les définitions théoriques sont des plus instructifs; quant au „Tableau synoptique des termes d'identification" que l'auteur donne en appendice il complète très heureusement cet excellent livre. Prof. *Louis Bize.*

Else Hasse. *Dantes Göttliche Komödie.* Das Epos vom innern Menschen. Eine Auslegung. Jos. Kösel, Kempten und München. 559 S. Fr. 7. 30, gb. 10 Fr.

Dantes Entwicklungsgang vom Materialismus und Pessimismus des Inferno zum Dualismus des Purgatorio und über diesen hinaus zum freien Geistesmenschen- und Christentum; seine Dichtung — ein Lied der Wahrheit und Freiheit, dies bildet die Hauptabsicht der Verfasserin, deren ästhetischer Geschmack und sichere Vertrautheit mit den Ergebnissen der Danteforschung dem Suchenden das Ziel weist. Mit Geschick werden Parallelstellen aus der Bibel und Aussprüche von alten und neuzeitlichen Denkern und Lebenskennern herangezogen; die notwendigen Zitate sind den bedeutendsten Übertragungen (Streckfuss, Gildemeister und Pochhammer) — warum nicht auch der meisterhaften reimlosen von Philaletes? — entnommen. Das Herausheben der Dichtung aus dem Persönlichen und Zeitlichen ins Allgemein-Menschliche und Ewige mit der welterlösenden Liebe als dem ewig schaffenden Prinzip als Mittelpunkt sichert dieser Auslegung unter den zahllosen Dantekommentaren eine bleibende Stellung. *H. Sch.*

Stoll-Lamer. *Die Götter des klassischen Altertums.* 8. Aufl. Mit 92 Abbildungen. Leipzig, B. G. Teubner. 356 S. M. 4. 50.

Man braucht kein Verächter der Gegenwart zu sein, um sich gern einmal von ihrem klugen Streben abzuwenden und mit Lust sich zu versenken in die Fantasiewelt der alten Griechen, wie sie heiter, jugendfrisch und gesund einem in ihren Göttergestalten entgegentritt. Diese Erquickung bietet das vorliegende Buch, das uns schon eine liebe Jugendlektüre war, und das in der neuen Auflage die Ergebnisse der Forschung aufgenommen hat in einer Form, welche das Werk als eine überaus empfehlenswerte Lektüre der heranwachsenden Jugend in die Hand zu geben gestattet. Einen Wunsch möchte ich für eine folgende Neuauflage zur Erwägung empfehlen: es möge im Register die Betonung markiert werden. Dr. *Br.*

Schnee, H., Dr. *Unsere Kolonien.* Das vorzügliche Buch gibt in erster Linie Aufschluss über die wirtschaftlichen Verhältnisse der deutschen Kolonien; es bietet das Wesentlichste über Land und Leute, die Eingebornenproduktion, die Betätigung der Europäer in den Schutzgebieten, über Rechtsprechung und Verwaltung; im weitern sind einige Ausführungen über die Tätigkeit der Missionen hinzugefügt. Von der Besprechung ist ausgenommen der Flottenstützpunkt Kiautschou. Da sich die Angaben durchaus auf amtliches Material stützen, so darf das vorliegende Werkchen als zuverlässiger Führer vor allem in wirtschaftlichen Fragen empfohlen werden. *F.*

Neubauer, Friedr. *Geschichtliches Lesebuch* für höhere Lehranstalten. Halle a. S. 1909. Buchhandlung des Waisenhauses. 119 S. Fr. 1. 60, geb. Fr. 2. 15.

Der Zweck dieses Lesebuches liegt nahe: historisches Interesse und das Verlangen, nach grossen Werken zu wecken. National-deutsche Gesichtspunkte waren massgebend; bei der Auswahl hatte der Bearbeiter eine gute Hand. Die 18 Lesestücke sind von D. Schäfer (Die Geschichte eine Lehrmeisterin), Giesebrecht (Heinrich IV.), K. Lamprecht (Entwicklung des deutschen Handels; Barbarossa), Treischke (Gründung des Ordensstaates; die preussische Erhebung), G. Freitag (Vom Bord der Hansen), Ranke (Wallenstein und Gustav Adolf), M. Lehmann (Scharnhorsts Tod), Koser (Friedrich der Grosse), P. Bailleu (Königin Luise), Fr. Neubauer (Frh. von Stein), G. Kaufmann (Das Frankfurter

Parlament), H. v. Sybel (Wilhelm I.), Erich Marks (Bismarcks Anfänge; Wilhelm I. Ausgang), und J. Burckhardt (Ursprung des neuzeitlichen Idealismus). Es ist kein Abschnitt, der nicht mit Interesse und Nutzen gelesen wird. Lehrer der Geschichte werden dem Herausgeber für die Sammlung dankbar sein.

Biese, Alfr. *Deutsche Literaturgeschichte.* I. Band. 3. Auflage. München, Beck, Otto. 640 S. Geb. Fr. 7.50.

Die menschliche Seele, wie sie blüht im Duft des Gefühls und reift in der Glut der Leidenschaft, die dichterische Phantasie, wie sie Sage und Überlieferung und die Erlebnisse der Wirklichkeit umgestaltet, und die schöpferische Persönlichkeit als Trägerin ewiger und zeitlicher Gedanken und Stimmungen: das ist der lebensvolle Inhalt einer Literaturgeschichte, die das einzelne nur als ein Glied in der Kette der Gesamtheit ansieht. So schreibt der Verfasser in der Einleitung. Die wenigen zitierten Worte geben ein Bild der angenehmen, ich möchte sagen kunstvollen Darstellung des Stoffes, die so schön, kraftvoll und tief einhergeht. Welches Kapitel man auch aufschlage, überall dieselbe Beherrschung der leitenden Gedanken und die hohen Gesichtspunkte, stets der leichte Fluss der Sprache, und dazu eine Sicherheit und Feinheit der Charakteristik im einzelnen, die anzieht und fesselt. Es ist, als ob beständig etwas von dem Zauber schönster Poesie aus den Zeilen entgegenwehe, und doch finden wir über Zeiten, Personen und ihre Werke stets ein bestimmtes, treffendes Urteil, das sich wie von selbst ergibt. Die übereinstimmende günstige Kritik anerkennt diese Vorzüge; darum hat der erste Band, bevor nur das ganze Werk vollendet ist, schon die dritte Auflage erlebt. Wir können das Buch neuerdings nur empfehlen. Es ist ein vorzügliches Buch, das zu lesen jedem Freund der Literatur ein Genuss ist. Vergessen sei nicht die feine Ausstattung durch den Verlag.

Strasser, Charlot. *Reisenovellen aus Russland und Japan.* Zürich, Rascher & Co. 3 Fr., geb. 4 Fr.

Mit der Kraft der Jugend hat der Verfasser beobachtet, und was er erlebt, weiss er mit poetischer Darstellungskraft wiederzugeben. Die Szenen aus den russischen Wirren zu Warschau und Moskau, die Auswüchse, welche die Zustände Russlands im Studentenleben zeugten, die Bilder aus den Gefangenentransporten und dem Treiben der russischen Offizierswelt bilden scharfe Gegensätze zu der Szenerie und dem Milieu, in die uns die Novellen aus Japan versetzen. Hier malt der Dichter mit orientalischer Wärme Sitte und Brauch, Natur und Menschen. Die Subjektivität, mit der das Geschaute dargestellt wird, verleiht den Reisebildern nachhaltige Wirkung. Es sind darin Szenen, die an japanische Kunst erinnern. Voll Duft und Reiz sind die Bruchstücke aus japanischer Lyrik.

Lewin und Briecke. *Methodischer Leitfaden der Chemie und Mineralogie* für höhere Mädchenschulen, sowie für den Anfangs-Unterricht. Berlin, Verlag von Otto Salle. 1909. 8⁰. 190 S. 84 Abb.

Durch einfache Experimente und Demonstrationen wollen die Verfasser die grundlegendsten Tatsachen aus der Chemie und Mineralogie den Schülern vor Augen führen. Auf dem Wege der Induktion, der Entwicklung des bereits Vorhandenen baut der Leitfaden auf. Selbst Beobachtetes, in der Natur, auf Spaziergängen, in Wald und Hain, auf Bergwanderungen selbst Wahrgenommenes wird zum Unterricht sorgfältig ausgewählt und verwendet und zuletzt als Ergebnis der gewonnenen Erfahrung in der Theorie verwendet. Mit besonderem Geschick leiten aus dem täglichen Leben entnommene Aufgaben die Schülerinnen zum selbständigen Denken an. Der Leitfaden bildet durch die methodische, anregende Art der Stoffbehandlung für Schüler und Lehrer bald ein wertvolles Buch, das sich sowohl für den Selbstunterricht, wie

aber namentlich für die Unterstufe unserer Gymnasien und Mädchen-Mittelschulen ausgezeichnet eignet. — *G.*

Aus Natur und Geisteswelt. *Die Lehre der Wärme* von *R. Börnstein* und *Die Uhr* von *H. Bock.* Grundlagen und Technik der Zeitmessung. Aus der Sammlung. Teubner, Leipzig. Je Fr. 1. 70.

Das erste Bändchen enthält die Wiedergabe von populären Experimentalvorträgen, in denen im Hinblick auf die Lehre unter den Zuhörern auf einfache Unterrichtsversuche besonderes Gewicht gelegt wurde. Diese sind genau beschrieben und können zum grossen Teil mit einfachen Vorrichtungen ausgeführt werden. Die Darstellung ist klar und gemeinverständlich. Das zweite Bändchen führt uns in das interessante Spezialgebiet des Zeitbegriffes und der Zeitmessung ein. Dass es dabei ohne einige Vertiefung in mechanische Vorgänge nicht abgeht, ist selbstverständlich. Wir lernen aber, wie viel Scharfsinn notwendig war, um die Zeitmessung und ihr Werkzeug, die Uhr, auf ihre gegenwärtige Vollkommenheit zu bringen. *T. G.*

A. Meerkatz. *Blicke ins praktische Leben.* Naturlehre für Schulen mit einem methodischen Begleitwort. 6 Hefte, 32 bis 64 Seiten. 20—40 Rp. Halle a. S. Hermann Schrödel. 1909.

Das methodische Begleitwort liegt nicht vor; es hätte wohl Auskunft gegeben, welchen Schulstufen die Hefte zugedacht sind. Sie enthalten in der Hauptsache Physik, Hauswirtschafts- und Nahrungsmittellehre, sowie etwas Technologie nach Lebensgemeinschaften geordnet, wie: In der Häuslichkeit, auf dem Schulweg, in der Schule, beim Kaufmann, auf dem Spaziergang, auf dem Bahnhof, der Post, beim Arzt etc. Diese Anordnung bringt viel Willkürliches und Erzwungenes; so finden wir den Gasmotor unter dem Titel „Die Druckpumpe“ behandelt, den Diamanten unter Radium, unter „die Lichte“ die Wasserstoffdarstellung, unter der Frage: Welchen Wert hat das Wasser für uns? Das spezifische Gewicht. Zusammengehöriges ist auseinandergerissen, Wiederholungen häufig. Eine eingehende gründliche Behandlung eines Gesetzes ist nirgends zu finden; es wird viel über die Sache geredet, ohne in ihr Wesen einzudringen. In ganz misslicher Art ist die Elektrizitätslehre behandelt; trotzdem keine Grundlage vorhanden ist und ohne dass Versuche gemacht werden könnten, wird über Telegraph, Telephon, Telegraphie ohne Draht, über Induktion, Röntgenstrahlen, Radium etc. geredet. Die Beantwortung der stereotypen Frage, die jeden neuen Abschnitt eröffnet: Was lehrt uns das alltägliche Leben von z. B. dem Radium, dem Mikroskop, von der Spektral-Analyse? hilft nicht über den Mangel an Veranschaulichung hinweg. Die Beobachtungen, die der Schüler im Anschluss an die Lektionen machen sollte, müssten richtigerweise der Behandlung vorausgehen. Es würde zu weit führen, auf die Mängel der Darstellung, auf die sprachlichen Nachlässigkeiten einzutreten, um so mehr als sich die Hefte nicht zur Einführung in unsere Schulen eignen. *Th. G.*

Kotte, Erich, Dr., *Lehrbuch der Chemie* für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht. I. T., Einführung in die Chemie. Dresden-Blasewitz. 1908. Bleyl & Kämmerer. 205 S. gb. 4 Fr.

Der Verfasser will den Chemieunterricht mit der allgemeinen oder physikalischen Chemie beginnen, und der erste Teil seines Lehrbuches beschäftigt sich im wesentlichen mit diesem Stoffe. Als greifbares Material benutzt er dazu den Sauerstoff, das Wasser und den Wasserstoff, die Salzsäure und das Chlor und verschiedene Säuren, Basen und Salze. Der Verfasser verhehlt sich die Schwierigkeiten, die bei einer solchen Neudarstellung der chemischen Erscheinungen ihrer Gliederung und Durchdringung nach entstehen, nicht, und wir möchten nicht behaupten, dass ihm die Lösung des Problems völlig ge-

glückt sei. Das Buch wirkt nicht so überzeugend, dass man versucht wäre, den Lehrgang so ohne weiteres durchzuführen. Es kommt einem so oft zum Bewusstsein, dass man eben doch manche spezielle Tatsachen kennen muss, um zu Allgemeinheiten gelangen zu können. Der Verfasser kommt nicht darum herum, dem Schüler diese speziellen Tatsachen autoritativ bekannt geben zu müssen oder sie ihm nur in einem einzigen Falle beweisen zu können, wodurch nach unserer Ansicht dem Lernenden die umfassende Bedeutung der allgemein gültigen Gesetze doch nicht genügend zum Bewusstsein gebracht wird. Trotz dieser Aussetzungen ist das Buch als in mancher Hinsicht anregend zum Studium zu empfehlen. *Rt.*

Lodge, Sir Oliver, *Leben und Materie.* Carl Curtius, Berlin. 1908. 150 S. Fr. 3. 20.

Der Verfasser findet es erfreulich, dass Hæckels „Welträtsel" und „Glaubensbekenntnis eines Naturforschers" in England weite Verbreitung gefunden haben; doch sieht er sich zu einer Widerlegung einiger Auslassungen und zu weit gehender Auslegungen des Naturphilosophen gedrängt, der ihm zu wenig das wissenschaftlich Festgelegte und die reine Hypothese auseinanderhält. So dürfe ein Naturphilosoph nicht die Wirklichkeit beschränkt annehmen auf die von uns verkannten oder wahrgenommenen Äusserungen der Materie; ebenso wenig sei es feststehend, dass Bewusstsein, Intelligenz, Wille, Liebe, kurz der Geist nicht auch ausserhalb unseres Gehirnes wirksam sein könne. Nach Lodge steht das Prinzip des Lebens vielmehr ausserhalb des mechanischen Systems, hat aber die Fähigkeit, die Energie der Materie zu erkennen und zu leiten, ohne aber deren Gesetze je zu durchbrechen. — Gegen diesen Standpunkt lässt sich natürlich einwenden, dass mit der Hypothese keine Frage gelöst, sondern vielmehr wieder ein grosses, unbegreifliches X gesetzt ist. — In den Grundfragen sind wir eben von einer Einigung noch weit entfernt. Aber das Buch regt an, und der Verfasser befleisst sich — eine anerkennenswerte Ausnahme in der Literatur gegen Hæckel — einer wohltuenden, würdigen Ruhe. Dr. *K. B.*

Schmid, Bastian. *Biologisches Praktikum für höhere Schulen.* Leipzig, Teubner. 71 S. mit 75 Abbildungen im Text und 9 Taf. geh. Fr. 2. 70. geb. Fr. 3. 35.

Die Einführung des biologischen Unterrichtes in den Lehrplan der deutschen Gymnasien fällt zeitlich nahezu zusammen mit der grossen reformatorischen Bewegung, welche den Arbeitsunterricht an die Stelle des Leseunterrichtes zu setzen bestrebt ist. Darin liegt wohl der äussere Grund, dass mancherorts das Bestreben besteht, den biologischen Unterricht mit einem praktischen Kurse biologischer Beobachtungen zu verbinden oder ihn auf diese aufzubauen. Innerlich aber ist dieses Bestreben deswegen durchaus begründet, weil die Beobachtung, dieses Fundament aller Biologie, nur durch Selbsttätigkeit erworben werden kann und geschult wird. Das vorliegende Büchlein gibt eine treffliche Anleitung zu botanischen und zoologischen Schülerübungen aus dem Gebiete der Anatomie und Physiologie. In jedem einzelnen Fall wird kurz die Behandlung des Materiales und des Präparates besprochen, das anatomische Präparat an Hand einer Anzahl recht guter Abbildungen beschrieben. Die Durcharbeitung des Übungsbuches wird fraglos die Einsicht namentlich in die anatomischen Verhältnisse des Pflanzen- und Tierkörpers ganz wesentlich fördern und zu einem gesicherten Wissen der Schüler werden lassen. *R. K.*

Plate, Dr. L. *Der gegenwärtige Stand der Abstammungslehre.* B. G. Teubners Verlag, Leipzig. 57 S. 14 Textfig. Fr. 2. 15.

Die Schrift ist interessant sowohl für den Anhänger der Haeckelschen Weltanschauung als auch für deren Gegner. Ersterer findet in dem Heft

kurz und bündig zusammengestellt die Hauptargumente für seine monistische Philosophie. Zuerst trifft er die bekannten naturphilosophischen, systematischen, paläontologischen, anatomischen, entwicklungsgeschichtlichen, geographischen und biologischen Beweise für die Richtigkeit der Abstammungslehre. In einem zweiten Kapitel setzt sich der Verfasser auseinander mit den hauptsächlichsten Gegnern der Descendenzlehre, speziell mit dem Zoologen Fleischmann, mit der orthodoxen Kirche, besonders der katholischen, mit dem Jesuiten Wasmann, dem Botaniker Reinke, und kommt dann zum Schluss: Die orthodoxe christliche Weltanschauung ist unvereinbar mit den Ergebnissen der heutigen Naturwissenschaft. — Man berücksichtige, dass der Vortrag gehalten wurde in der Ortsgruppe Berlin des deutschen Monistenbundes.

Ein ganz anderes Interesse wird der christl. Metaphysiker an der Schrift nehmen. Es wird ihm leicht sein, die willkürlichen und einseitigen Begriffsbestimmungen und die ungenügend fundierten, stark von Gefühlen beeinflussten Schlüsse aufzudecken. Die Schrift ist eben Tendenzschrift. Auf dem Gebiet der Weltanschauung gibt es überhaupt keine eindeutigen Beweise. Zweifelsohne *kann* man das Weltbild des Verfassers teilen und es auch stützen mit gewissen Beweisen, aber gewiss mit eben so viel und eben so kräftigen Argumenten lässt sich die christliche Weltanschauung verteidigen, denn die gleichen Tatsachen lassen sich eben verschieden deuten. Die Stützen für des Verfassers monistische Philosophie mögen als solche bestehen bleiben, allein die Polemik gegen das Christentum muss von einem objektiven Leser zurückgewiesen werden in Plates Schrift so gut wie in Haeckels Welträtseln.

Das dritte Kapitel behandelt die Triebkräfte der Artumwandlung und die Entstehung der Anpassungen und bespricht den Vitalismus, den Lamarckismus und das Selektionsprinzip, welch letzteres bis jetzt die einzige Möglichkeit zur Erklärung der organischen Zweckmässigkeit sei. In diesem Schlusskapitel handelt es sich um rein naturwissenschaftliche Erörterungen. *W.*

Schneider, Gustav, Dr. *Gesundheitslehre und Haushaltungskunde.* Ein Hülfsbuch für Mädchenschulen. 2. Auflage. Leipzig. 1908. gr. 8⁰ 88 S. mit 24 Fig. Fr. 1.35.

An die Beschreibung des menschlichen Körpers und seiner Organe knüpft das Büchlein die notwendigsten Belehrungen über Gesundheitslehre. Im zweiten Abschnitte sind die wichtigsten Dinge aus der eigentlichen Haushaltungslehre kurz und anschaulich zusammengefasst. In seiner übersichtlichen, knappen Fassung ist es ein ganz gutes Büchlein, das den Schülerinnen diktatartige Schreibereien erspart.

Seyffarth, Wilh. *Allgemeine Arithmetik und Algebra.* Zum Gebrauche an höheren Lehranstalten. 3. Auflage. Dresden-Blasewitz 1907, Bleyl & Kaemmerer (Inh. O. Schambach). 142 S. Br. Fr. 2.55, gb. Fr. 3.10.

Inhalt: Die arithmetischen Operationen erster bis dritter Stufe; Gleichungen ersten und zweiten Grades; Gleichungen höheren Grades, die sich auf quadratische zurückführen lassen; arithmetische und geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung. — Dieses Lehrmittel ist in erster Linie für den Gebrauch an Lehrerbildungsanstalten bestimmt. Der Verfasser erklärt als eine Hauptaufgabe des arithmetischen Unterrichts am Seminar, dem Seminaristen dadurch ein tieferes Verständnis des Volksschulrechnens zu eröffnen, dass man die elementaren Rechnungsregeln als Spezialfälle der allgemeinen arithmetischen Lehrsätze darstellt. Diese Art der Darstellung der allgemeinen Arithmetik wird nicht nur für Seminarien, sondern für alle Mittelschulen vorteilhaft sein. Ebenso wird man als vorteilhafte Einrichtung gelten lassen, dass dem Schüler bei jedem Abschnitt in ausgeführten Übungsbeispielen Muster für die Lösung von Aufgaben geboten werden. Wie in andern Lehrmitteln,

so wird auch in dem vorliegenden bei der Erweiterung des Zahlengebietes, insbesondere bei der Einführung relativer Zahlen, oft *„bewiesen“*, wo nach dem Grundsatz der Permanenz formaler Gesetze *„definiert“* werden sollte. Hinfällig ist ferner der *„Beweis“* auf Seite 86 und 87 über die Möglichkeit der geometrischen Darstellung komplexer Zahlen, denn der als Beweismittel dienende Flächensatz ist eben in der Planimetrie nur für absolute Masszahlen aufgestellt worden, und jene Darstellungsart beruht auf willkürlichen Festsetzungen. Falsch ist auf Seite 51 die Bemerkung: „In Frankreich .... verwendet man statt des Dezimalkommas einen Punkt, den Dezimalpunkt.“ — Es mag noch bemerkt werden, dass der Verfasser als *Aufgabensammlung* zu diesem Lehrmittel eine Bearbeitung der bei Teubner erschienenen „Methodisch geordnete Aufgabensammlung von Bardey“ herausgegeben hat. *A. Sch.*

Féaux, Prof. Dr. B. *Ebene Trigonometrie und elementare Stereometrie.* Mit 58 eingedruckten Figuren. VIII. Auflage von Friedrich Busch, Paderborn. Ferdinand Schöningh. 188 S.

Das Lehrmittel bietet das für höhere Mittelschulen übliche Pensum des trigonometrischen und stereometrischen Lehrstoffes, und ferner in einem Anhang die Hauptlehren der sphärischen Trigonometrie. In der Stoffbehandlung weicht das Buch wenig vom Gebräuchlichen und erprobten Alten ab. Der trigonometrische Teil des Lehrmittels enthält keine Übungsbeispiele, dafür aber zwei Tafeln vollständig aufgelöster Dreiecke, die dem Lehrer Stoff für Zahlenbeispiele bieten. Beachtenswert ist, dass der Verfasser dem Hauptlehrgang der Stereometrie einen vorbereitenden Lehrgang vorausschickt, worin er durch anschauliche Entwicklungen die Hauptkörperformen berechnen und parallelperspektivisch zeichnen lehrt. *A. Sch.*

Seyffarth, Wilh. *Trigonometrie* zum Gebrauche an höheren Lehranstalten und zum Selbstunterricht. Dresden, 1907, Bleyl & Kaemmerer (O. Schambach). 90 S. Geh. Fr. 1.70, gb. Fr. 2.15.

Der Verfasser will solchen höheren Schulen, die nur über eine knappe Stundenzahl für Trigonometrie verfügen, durch besondere Stoffanordnung Rechnung tragen. Er behandelt zuerst nur den Stoff, der für das Verständnis der Winkelfunktionen und für die Auflösung der Dreiecke mittelst des Sinus. und des Kosinussatzes notwendig ist, und entwickelt erst im Anschluss hieran die weiteren goniometrischen und trigonometrischen Formeln. Das Lehrmittel bietet Musterbeispiele für die praktische Anwendung der abgeleiteten Formeln, aber keine Übungsbeispiele. Die Darstellung ist überall klar (nur ist zur Erklärung der Logarithmentafeln auf Seite 33 zu bemerken, dass durchaus nicht in allen Logarithmentafeln log tang und log cotg für alle Winkelwerte die negative Kennziffer — 10 erhalten). *A. Sch.*

Radczwill, Mina. *Reigen-Sammlung.* Leipzig und Berlin. 1908. B. G. Teubner, Leipzig. 81 S. Fr. 3.20.

Ein flottes Büchlein! Wir werden es, wo sich uns Gelegenheit dazu bietet, warm empfehlen. Das verdienen die Bescheidenheit der Verfasserin und der Idealismus, mit welchem sie für Freiheit und Freude der Jugend kämpft. Reigentänze nennt sie die meist durch Selbsttätigkeit der Schülerinnen gefundenen Bewegungen zu Liedern. Sie möchte, dass vor allem die kindliche Phantasie und nicht etwa diejenige der Lehrenden frische, natürliche und deshalb unbefangene und ungezwungene Reigen oder Spiele entstehen lasse. Eine Überschätzung der Schrittarten war bis jetzt ein grosser Fehler unserer Reigenpflege im Turnunterricht. Der Verfasserin genügt es nicht, dass beim Reigen und Tanz Bewegungen gemacht werden; nein, „es soll etwas ausgedrückt werden, dass Seele, dass Leben im Tanz ist.“ Der Reigen soll der natürliche Ausdruck unseres Empfindens sein und der äussert sich wohl kaum

in künstlich zusammengesetzten Schrittarten. Was uns die Verfasserin über passende Umgebung des Reigens, über frische Luft, über gesunde ästhetische Kleidung, gute, gesunde Körperhaltung sagt, kann nicht genug wiederholt werden. Unter den Kinderspielen gefällt uns besonders: Liebe Schwester, tanz mit mir. Die Art und Weise, wie: Kuckuck ruft aus dem Wald gespielt wird, erfreut uns, wie viel mehr unsere Kleinen. Auch die gute Illustration des kleinen Werkes verdient volle Anerkennung. *J. K.*

Meyer, Gertrud. *Tanzspiele und Singtänze.* Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. 1907. 67 S. Fr. 1.35.

Die Verfasserin hat sich bemüht, altdeutsche und schwedische Volkstänze und -spiele zu sammeln. Erwachsene und Kinder werden an dieser Sammlung Freude haben, um so eher, als diese Tänze und Spiele dazu bestimmt sind, in frischer Luft, in Wiese und Wald gespielt zu werden. Mauerblümchen kennen diese Tänze nicht, sie schliessen ein Ansehen der Person von selbst aus. Die Verfasserin will uns sogar etwas bieten an Stelle unserer Schulreigen, und wir denken, dass wir das nicht zu bedauern haben. Etwas mehr Natürlichkeit und weniger Geziertheit bei unsern Reigen — und darnach strebt die Verfasserin — können sicher nicht schaden. *J. K.*

Busch, Hedwig. *Reigenspiele und Reigen* für Mädchenschulen, Damenturnvereine und zu häuslichen Festen. Gotha, E. F. Thienemann. 83 S. Fr. 2.50.

Wer die Reigen-Sammlung von Minna Radczwill durchgangen hat, dem sagen die Reigen von Hedwig Busch nicht mehr zu, so leid es uns tut, um die gewiss mühevolle Arbeit der Verfasserin. Das sind Reigen, wie man sie bis jetzt auf ein Fest hin einzuüben pflegte. Reigen, die jede Selbsttätigkeit der Schüler ausschliessen, weil sie jede Bewegung ganz genau vorschreiben. Zu viel Gedächtnisarbeit, zu viel Künstelei! Wo wir solchen Reigen begegnen, wissen wir, dass man an diesen Orten verlernt hat, im einfachen Schaffen der Natur, auch bei den Kindern, Kunst zu sehen. *J. K.*

Weber, Ernst, Dr. *Die Technik des Wandtafelzeichnens.* 2. Aufl. Leipzig, 1910. B. G. Teubner. 40 Tafeln mit Textheft von 56 S. In Mappe 8 Fr.

Nicht leicht hat ein Zeichenwerk so eingeschlagen wie diese Technik des Wandtafelzeichnens, die systematisch aufbauend das Wandtafelzeichnen bis zur künstlerischen Glanzleistung erhebt. Strichführung und Verwertung des Materials werden im Bilde gezeigt und im Textheft näher beleuchtet. Hier wie dort ist es eine Freude, dem Verfasser zu folgen. Seine Darstellungskraft reizt eigentlich, ein Gleiches zu tun. Sicher, ihm und seinem Werk verdanken viele Lehrer ermutigende und wegleitende Anregungen. Darin liegt auch der grosse Erfolg des Werkes, das ungeteilte Anerkennung findet. Wir empfehlen es nochmals gern und warm.

Schreiber, H., *Die religiöse Erziehung des Menschen* im Lichte seiner religiösen Entwicklung. Quelle & Meyer in Leipzig. 244 S. 4 Fr., gb. Fr. 4.50.

Zu den schwierigsten und umstrittensten Erziehungsaufgaben gehört die religiöse Erziehung. Dass es mit dem Auswendiglernen von Liederversen und Katechismussprüchen nicht getan ist, hat man schon lange eingesehen. Man ist einig darin, dass auch auf religiösem Gebiet die konkrete Grundlage nicht fehlen darf. Als solche sieht man wohl in erster Linie die biblischen Geschichten und andere Erzählungen religiösen Inhalts an. Ein ungleich höherer Wert kommt aber den eigenen religiösen Erlebnissen des Kindes in Familie und Schule zu. Diese von Pestalozzi mit grossem Nachdruck vertretene Anschauung gewinnt immer mehr Boden; sie ist es auch, die dem neuen Werke Schreibers das Gepräge und seinen hohen Wert verleiht. Mit Recht stellt der Verfasser die religiöse Erziehung in der Familie derjenigen in der Schule voran, indem in der Familie das eigene Erleben in viel reicherm

Masse und oft ausschliesslich zur Geltung kommen kann. Im Einklang damit behandelt der Verfasser bei Besprechung der Unterstützung durch die Schule zuerst einlässlich die direkte religiöse Schulerziehung und davon wieder in erster Linie das Erleben im wirklichen Umgang, wie er bewerkstelligt wird durch das Beispiel des Lehrers und die religiöse Gestaltung des Schullebens; dann erst folgt der ideale Umgang im Religionsunterricht und erst zuletzt die Unterstützung der direkten religiösen Erziehung durch den übrigen Unterricht. Das eigene Erleben der Religion erscheint also überall als die Hauptsache und erfährt die einlässlichste Behandlung. Das Werk kann deshalb nicht nur dem Religionslehrer, sondern auch jedem Vater und jeder Mutter, die noch Wert legen auf eine gründliche religiöse Bildung ihrer Kinder, die besten Dienste leisten. Für den Lehrer sei noch bemerkt, dass Schreiber den eigentlichen Unterricht nach den Zillerschen Formalstufen erteilt wissen will. Treffend äussert er sich darüber also: „Ziller, der die Stufentheorie in der Anlehnung an Herbart aufstellte, trägt keine Schuld, wenn die Schullehrer seine Lehre vom psychologischen Unterricht falsch auffassen und die Stufen mechanisch anwenden. Er hat uns gezeigt, wie ein Unterricht nach den formalen Stufen Interesse weckt und nährt; und wenn wir seiner Anweisung folgen, so wird unsere Lehre niemals ein starrer Zwang in ein kaltes Schema, sondern zum frischen Leben bei allen Lehr- und Lernschritten. Da darf dann freilich nicht nur der Stoff angeschaut werden; es muss vor allem die Individualität des Schülers beobachtet sein, seine ganze Lage, aus der er gekommen, sein Vergnügen an der Selbsttätigkeit, seine Lust im Handeln, seine Freude beim Selbstausmachen und Selbsterleben.“ *C.*

Kühn, Eugen, Dr. phil. *Einführung in die biblischen Bücher.* Altes Testament. Erstes Heft: Die fünf Bücher Moses und das Buch Josua (Der Hexateuch). Tübingen, J. C. B. Mohr. 96 S. Br. Fr. 1. 10.

Der Verfasser bietet zuerst eine Inhaltsangabe der betr. Bücher, dann das Wichtigste der daran anknüpfenden kritischen Fragen: die Angaben der Tradition, Wiederholungen und Widersprüche im Text, die Hauptergebnisse der Kritik, das Verhältnis zu den keilinschriftlichen Funden, zuletzt einen Abschnitt über Wert und Bedeutung des Hexateuch. Der Standpunkt ist der heute fast allgemein anerkannte der Mellhausen'schen Schule; bei strittigen Punkten ist das Urteil vorsichtig und gemässigt. Das Heft, das keinerlei Kenntnisse voraussetzt und leicht fasslich ist, wird als erste Einführung sicher gute Dienste leisten.

Deutsches Wörterbuch von *Fr. L. K. Wiegand.* 5. Aufl. Von K. v. Bahder, H. Hirt, K. Kant. Giessen, Alfred Töpelmann. Lief. 1—6.

Mit der sechsten Lieferung ist der erste Band (A—K) dieses vorzüglichen Wörterbuches vollendet. Typographisches Geschick hat dem Buch eine aussergewöhnliche Übersicht gegeben, so dass Etymologie und Biegung, Bedeutungsentwicklung und Wortfamilie leicht zu ersehen sind. Bis ins einzelne ist das Werk mit wissenschaftlicher Genauigkeit und einer trefflichen Knappheit ausgearbeitet. Dem Vorwort folgt eine Übersicht der benützten Quellen, denen man im Text begegnet. Wer sich dieses Wörterbuch beschafft — und ein grosses Wörterbuch muss doch jeder Lehrer haben — hat ein Werk, das ihm ein Leben lang Dienste leistet.

Zoologisches Präparatorium Aarau

Chur: Pfisterbrunnen

Zoologische Lehrmittelhandlung □ Entomologische Utensilienhandlung

empfiehlt sich zum **Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren, Reptilien u. Fischen □ Zum Anfertigen von Skeletten, Situsviscerums-Nerveninjektions- und Corrosions-Präparaten und Situs-Trockenpräparaten.**

Lieferung ganzer biologischer Gruppen von Vögeln, Säugetieren, Reptilien, Amphibien, Fischen, Insekten usw. — Lieferung ganzer Schulsammlungen.

Kostenvoranschlag gratis. — Fachmännische Auskunft zu jeder Zeit gratis.

Man verlange Spezialpreislisten, Lagerlisten. — Auf Verlangen besuche Schulen Frühling und Herbst persönlich. 94

Max Diebold, Präparator.

Simplex!

Einfachste technische Titelschrift

Einzelpreis: 30 Centimes 96

Verlag: **H. Meyer, Steckborn**

Ansprachen bei Festlichkeiten

bereits gehaltene Vorträge oder neue Entwürfe, passende Gedichte etc. bei Schulhauseinweihung, Lehrerjubiläum, Fahnenweihe, Hochzeit und Festlichkeit jeder Art, wünsche in weitere Sammlungen aufzunehmen. [82]

J. Wirz, Grüningen, Verlag von

Schützenfest-Festreden	Preis Fr.	—.80	Cts.
Sängerfest-Festreden	„ „	—.80	„
Zur Hochzeit	„ „	—.70	„
Zur Weihnacht	„ „	1.—	„
Zum Neujahr	„ „	1.—	„

Kataloge über Schauspiele, Schwänke, Deklamationen, lebende Bilder, Pantomimen usw. *gratis* und *franko*. (O. F. 468

Schul - Wandtafeln

O. Zuppinger 95

Gemeindestr. 21 **Zürich V** 21, Gemeindestr.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Der Sonntagsschullehrer.

Ein Ratgeber

für die

rechtzeitige christliche Unterweisung unserer Kinder.

von **Arnold Rüegg**, Pfarrer und Dozent.

Preis: Fr. 1.50. Ganzlwdbd. Fr. 2.—

Krankheits - Ursachen

und

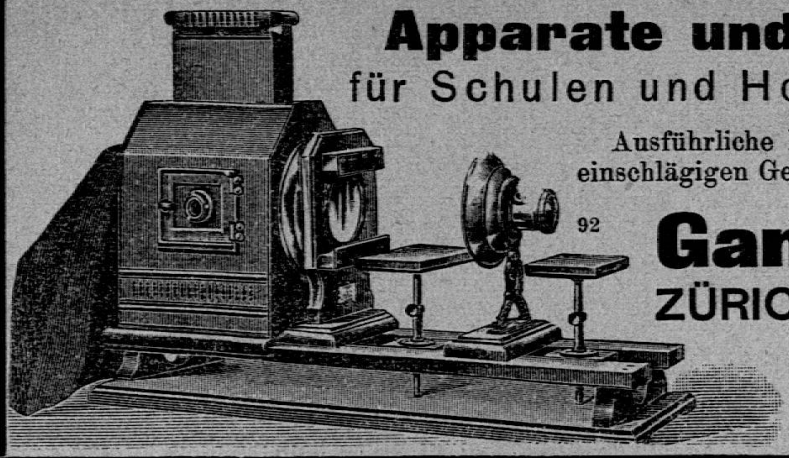
Krankheits - Verhütung

von Prof. Dr. O. Haab.

Preis 50 Cts.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

PROJEKTIONS-



Apparate und -Bilder

für Schulen und Hochschulen.

Ausführliche Kataloge über alle einschlägigen Gebiete gratis u. franko.

92

Ganz & Co.

ZÜRICH, Bahnhofstr. 40.

Spezialgeschäft für Projektion.

Französisch

sprechen und verstehen, soviel Sie für einen vorübergehenden Aufenthalt in Frankreich brauchen, lernen Sie schnell und leicht durch Benutzung von Langenscheidts Sprachführer „Der kleine Toussaint-Langenscheidt": Französisch. Das 836 Seiten starke, von einem Franzosen verfasste Werk enthält eine kurze, aber gründliche Grammatik, eine Sammlung von Gesprächen über das heutige französische Leben, ein deutsch-französisches und ein französisch-deutsches Wörterbuch. In ersterem finden Sie eine Erklärung von allem, was dem Deutschen im französischen Leben fremdartig und unverständlich ist. So wird Ihnen das Buch zugleich als Sprachführer und als Wegweiser durch die fremdartige französische Welt dienen. In derselben Sammlung erschien früher: Englisch u. Italienisch. Japanisch ist in Vorbereitung. — Jeder Band kostet, elegant gebunden: Lassen Sie sich die Werke von Ihrem Buchhändler vorlegen!

3 Mark

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg.

97

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma G. J. Göschenschen Verlagshandlung in Leipzig betr. „Sammlung Göschen" bei, den wir gefl. Beachtung empfehlen.